



Christoph Kleßmann

Arbeiter im »Arbeiterstaat« DDR

Deutsche Traditionen, sowjetisches Modell,
westdeutsches Magnetfeld (1945 bis 1971)

Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegung
in Deutschland seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, Band 14

Herausgegeben von Gerhard A. Ritter

896 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen
68,00 Euro
erschienen September 2007
ISBN 978-3-8012-5034-8

Band 14 der »Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegung in Deutschland seit dem Ende des 18. Jahrhunderts« widmet sich den Arbeitern der DDR in der Ära Ulbricht – ein Staat, in dem sie die »führende Klasse« sein sollten. Damit vollendete die DDR im Anspruchsdenken der SED die Tradition der sozialistischen Arbeiterbewegung. Doch wie gingen die Arbeiter mit ihrer Rolle angesichts faktischer Machtlosigkeit um? Wie wichtig war ihre ideologische Stilisierung durch die Staatspartei in sozialer und politischer Hinsicht?

Die SED-gesteuerte Geschichtsschreibung brachte zwar eine Flut von Heldengeschichten zur Arbeiterklasse im »ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat« hervor, doch keine kritische Studie, die auch die sozialen Konturen der neuen Gesellschaft nachzeichnete. Dieses Werk legt erstmals in einer umfassenden politik-, sozial- und kulturhistorischen Darstellung vielfältige Spannungslinien und Interessenkonflikte offen, die das Bild »der Arbeiterklasse« differenziert und widersprüchlich gestalten. Neben der Politik der SED als selbsternannter Avantgarde und dem FDGB als größter »Massenorganisation« richtet sich der Blick auf das Verhalten der Arbeiter in Krisenkonstellationen, aber auch im alltäglichen betrieblichen und privaten Leben. Dabei spielte der »Westen« eine erhebliche Rolle. Die SED konnte sich bei ihrem Versuch, eine »Diktatur des Proletariats« zu verwirklichen, nie dem politischen und sozialen Magnetfeld der Bundesrepublik entziehen. Dies unterschied die Entwicklung einer »verstaatlichten« kommunistischen Arbeiterbewegung in der DDR wesentlich von der in den osteuropäischen Volksdemokratien.

Christoph Kleßmann

geb. 1938, Dr. phil., Professor für Zeitgeschichte an den Universitäten Bielefeld (seit 1976) und Potsdam (seit 1993), von 1996 bis zur Emeritierung 2004 Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung, Potsdam. Arbeitsschwerpunkte: deutsche und polnische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere der NS-Zeit, der Bundesrepublik und der DDR.

Pressekontakt



Verlag J. H. W. Dietz Nachf.
Dreizehnmorgenweg 24
53175 Bonn
www.dietz-verlag.de

Mareike Malzbender
Tel. 02 28/23 80 83
Fax 02 28/23 41 04
mareike.malzbender@dietz-verlag.de